
Sozialindikatoren NRW – aktuelle Entwicklungen

Sozialberichte NRW online stellt ein Set an Indikatoren zur Verfügung, das die Grundlage für einen zeitnahen Überblick über die soziale Lage in Nordrhein-Westfalen liefert (vgl. <http://www.sozialberichte.nrw.de/indikatoren>). Zur Verstetigung der Sozialberichterstattung gehört es, diese Indikatoren regelmäßig zu aktualisieren.

Die aktualisierten Indikatoren zeigen für das Jahr 2018 trotz abgeschwächtem Wirtschaftswachstum weiterhin eine positive Arbeitsmarktentwicklung. So ist die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten weiter gestiegen und die Arbeitslosenquote erneut gesunken. Wie schon in den Vorjahren war auch 2018 ein reales Plus bei den Löhnen und Gehältern zu verzeichnen. Die durchschnittliche Lohnentwicklung blieb jedoch hinter dem bundesdeutschen Durchschnitt zurück.

Erstmals seit 2012 ging die Ungleichheit in der Einkommensverteilung leicht zurück. Dementsprechend lag auch das Armutsrisiko unter dem Höchststand aus dem Jahr 2017. Die Zahl der Empfängerinnen und Empfänger von Mindestsicherungsleistungen war nach einem Höchststand im Jahr 2016 das zweite Jahr in Folge rückläufig.

Die Kurzanalyse stellt diese und weitere aktuelle Entwicklungen anhand einiger zentraler Indikatoren dar.

Demografische Entwicklung

Ende 2018 lebten in Nordrhein-Westfalen 17 932 651 Menschen. Das waren 20 517 Personen mehr (+0,1 Prozent) als am 31. Dezember 2017 ([Link zum Indikator 2.1](#)). Damit war der Bevölkerungszuwachs fast so hoch wie im Jahr zuvor (2017: +22 034). Der Anstieg ist darauf zurückzuführen, dass auch im Jahr 2018 mehr Menschen nach Nordrhein-Westfalen gezogen sind, als das Land verließen. Der positive Wanderungssaldo überstieg wie schon in den Vorjahren das Geburtendefizit, so dass die Einwohnerzahl insgesamt weiter angestiegen ist¹.

¹ Im Jahr 2018 sind in Nordrhein-Westfalen 37 990 mehr Personen gestorben, als Kinder geboren wurden. Im selben Zeitraum zogen 52 471 mehr Menschen nach Nordrhein-Westfalen, als das Land verließen. Der positive Wanderungssaldo war damit höher als das Geburtendefizit und führte zum Anstieg der Einwohnerzahl. Die Statistiker weisen darauf hin, dass in die Fortschreibung der Bevölkerungszahlen auch Korrekturen einfließen (im Jahr 2018: +6 036), die überwiegend auf von den Kommunen erst nach Abschluss der Wanderungsstatistik gemeldeten sog. „Rücknahmen von Zu- bzw. Fortzügen“ zurückzuführen sind. Vgl. Pressemitteilung von IT.NRW vom 10. Juli 2019: <https://www.it.nrw/nrw-einwohnerzahl-zum-jahresende-2018-um-01-prozent-auf-179-millionen-gestiegen-96699>

Der Anteil der Bevölkerung ohne deutsche Staatsangehörigkeit lag Ende 2018 bei 13,3 % und damit etwas höher als im Vorjahr (2017: 12,8 %; [Link zum Indikator 2.1](#)). Einen Migrationshintergrund wiesen im Jahr 2018 29,3 % der Bevölkerung in Privathaushalten auf (2017: 28,7 % [Link zum Indikator 2.3](#)).

Zu den Menschen mit Migrationshintergrund zählen:

- Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit,
- außerhalb des heutigen Gebietes der Bundesrepublik Deutschland geborene und seit dem 1. Januar 1950 nach Deutschland zugewanderte Personen und
- Personen, bei denen mindestens ein Elternteil die Kriterien des zweiten Spiegelstrichs erfüllt.

Schutzsuchende machen nur einen kleinen Teil der Personen mit Migrationshintergrund aus.²

Wirtschaftliche Entwicklung und Arbeitsmarkt

Das Bruttoinlandsprodukt stieg preisbereinigt (real) um +0,9 % ([Link zum Indikator 1.1](#)) und damit weniger stark als im Vorjahr (2017: +1,5 %). Im gesamten Bundesgebiet war ein Wirtschaftswachstum von +1,4 % zu verzeichnen (2017: +2,2 %)³.

Auf dem Arbeitsmarkt verlief die Entwicklung positiv: Die Zahl der Erwerbstätigen ist weiter gestiegen (+1,3 %) und lag 2018 im Jahresdurchschnitt bei insgesamt 9,55 Millionen. Bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten fiel auch 2018 der Anstieg gegenüber dem Vorjahr stärker aus (+2,3 %) als bei den Erwerbstätigen insgesamt. Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten lag zum 30. Juni 2018 bei rund 6,85 Millionen ([Link zum Indikator 1.4](#)). Der kontinuierliche Anstieg der Erwerbstätigenquote setzt sich auch 2018 fort. Wie schon in den Vorjahren ist der Anstieg bei den 55 bis unter 65-Jährigen am deutlichsten. Im Jahr 2018 waren mehr als zwei Drittel (68,3 %) der Personen dieser Altersgruppe erwerbstätig (2017: 66,8%; [Link zum Indikator 11.2](#)).

Die Statistik der Bundesagentur für Arbeit zeigt für 2018 einen weiteren Rückgang der Arbeitslosenquote⁴ (von 7,0 % im Dezember 2017 auf 6,4 % im Dezember 2018). In allen Kreisen und kreisfreien Städten Nordrhein-Westfalens war ein Rückgang zu verzeichnen. Die Arbeitslosenquoten variierten im Dezember 2018 zwischen 12,1 % in Gelsenkirchen und 2,6 % im Kreis Coesfeld ([Link zum Indikator 1.7](#)).

² Der Migrationshintergrund lässt sich ab 2017 nur für die Bevölkerung in Privathaushalten ausweisen – nicht aber für die Bevölkerung in Gemeinschaftsunterkünften. Nicht zuletzt dadurch bleibt ein wesentlicher Teil der nach Deutschland eingewanderten Schutzsuchenden im Mikrozensus unberücksichtigt.

³ Vgl. Datenangebot des Arbeitskreises der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) der Länder: <https://www.statistik-bw.de/VGRdL/>

⁴ bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen

Lohnentwicklung

Für die Mehrzahl der privaten Haushalte stellen die Einkünfte aus abhängiger Erwerbstätigkeit die wichtigste Einnahmequelle dar. Der nordrhein-westfälische Durchschnittsverdienst (Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer/-in) ist von 2017 auf 2018 nominal um +2,4 % gestiegen. Damit lag der Anstieg der Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer/-in im Jahr 2018 auf dem Niveau der Vorjahre ([Link zum Indikator 4.3](#)). Im Vergleich zum bundesdeutschen Durchschnitt fiel der Anstieg der Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer/-in 2018 jedoch unterdurchschnittlich aus (Gesamtes Bundesgebiet: +3,2 %)⁵. Aufgrund des jahresdurchschnittlichen Preisanstieges von +1,7 % lag das reale Plus 2018 in Nordrhein-Westfalen bei +0,7 % (2017: 0,8 %)⁶.

Die Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitsstunde sind 2018 gegenüber dem Vorjahr um +2,0 % gestiegen. Auch in Bezug auf die Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitsstunde blieb der Anstieg in Nordrhein-Westfalen hinter dem bundesdeutschen Durchschnitt (+2,7 %) zurück⁷. In Nordrhein-Westfalen fiel der Anstieg der Bruttostundenverdienste im Produzierenden Gewerbe mit +2,1 % etwas stärker aus als im Dienstleistungssektor (+1,9 %). Der Durchschnittsverdienst pro Stunde lag im Dienstleistungssektor im Jahr 2018 mit 26,36 Euro nach wie vor deutlich unter den erzielten Verdiensten im Produzierenden Gewerbe (31,13 Euro) ([Link zum Indikator 4.4](#)).

Einkommensentwicklung

Zahlen zum verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte aus der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung lagen zum Zeitpunkt der Berichtserstellung für das Jahr 2018 noch nicht vor. 2017 lag das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte je Einwohner bei 22 263 Euro und damit um 3,3 % höher als im Vorjahr ([Link zum Indikator 4.5](#)).

Das durchschnittliche Einkommen sagt noch nichts über die Einkommensverteilung. Eine Kennziffer für die Ungleichheit der Einkommensverteilung ist das 90/10 Dezilsverhältnis der gewichteten Pro-Kopf-Einkommen. Dieses lag 2018 bei 3,70. Das bedeutet, dass die Äquivalenzeinkommen⁸ der oberen 10 Prozent der Einkommensverteilung mindestens 3,70 mal höher liegen, als die der unteren 10 Prozent. Nach dem die Ungleichheit der Einkommensverteilung gemessen am 90/10 Dezilsverhältnis von 2012 bis 2017 kontinuierlich

⁵ Vgl. Datenangebot des Arbeitskreises der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) der Länder: <https://www.statistik-bw.de/VGRdL/>.

⁶ Vgl. <https://www.it.nrw/statistik/eckdaten/verbraucherpreisindex-fuer-nrw-1891>

⁷ Vgl. Datenangebot des Arbeitskreises der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) der Länder: <https://www.statistik-bw.de/VGRdL/>.

⁸ Das Äquivalenzeinkommen ist ein gewichtetes Pro-Kopf-Einkommen je Haushaltsmitglied, das ermittelt wird, indem das Haushaltsnettoeinkommen durch die Summe der Bedarfsgewichte der im Haushalt lebenden Personen dividiert wird. Dem Haushaltsvorstand wird das Gewicht = 1 zugeordnet, für die weiteren Haushaltsmitglieder werden Gewichte von < 1 eingesetzt, weil angenommen wird, dass sich durch gemeinsames Wirtschaften Einsparungen erreichen lassen.

auf 3,77 gestiegen ist, war hier von 2017 auf 2018 ein leichter Rückgang zu verzeichnen⁹ ([Link zum Indikator 7.1](#)).

Relative Einkommensarmut

Im Jahr 2018 waren 16,6 % der nordrhein-westfälischen Bevölkerung von relativer Einkommensarmut betroffen; d.h. sie hatten weniger als 60 % des mittleren nordrhein-westfälischen Einkommens zur Verfügung.¹⁰ Damit ist die Armutsrisikoquote erstmals seit 2012 gegenüber dem Vorjahr gesunken (2017: 17,2 %; [Link zum Indikator 7.3](#)).

Wie schon in den Vorjahren war 2018 das Armutsrisiko von Erwerbslosen mit 55,4 %, von Personen aus Geringqualifizierten-Haushalten¹¹ mit 41,1 %, von Alleinerziehenden und ihren Kindern mit 40,9 % sowie von Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit mit 38,9 % stark überdurchschnittlich. Gleiches gilt für die „sonstigen Nichterwerbspersonen“, deren Armutsrisikoquote 2018 bei 42,4 % lag. Zu dieser Gruppe zählen erwachsene Personen ohne Renten- oder Pensionsbezug, die sich aus unterschiedlichen Gründen (z. B. familiäre oder gesundheitliche Gründe oder weil sie sich noch im Bildungssystem befinden) vom Arbeitsmarkt zurückgezogen haben.

Mindestsicherungsleistungen

Zu den Mindestsicherungsleistungen zählen in der nordrhein-westfälischen Sozialberichterstattung:

- Gesamtregelleistungen nach dem Sozialgesetzbuch Zweites Buch (SGB II) „Grundsicherung für Arbeitsuchende“ (Arbeitslosengeld II / Sozialgeld),
- Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung nach dem Sozialgesetzbuch Zwölftes Buch (SGB XII) „Sozialhilfe“,
- Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen nach dem SGB XII und
- Regelleistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz.

Zum Jahresende 2018 waren rund 2,0 Millionen Menschen in Nordrhein-Westfalen auf Mindestsicherungsleistungen angewiesen. Damit lag die Zahl der Personen mit Bezug von Mindestsicherungsleistungen um rund 87 000 (-4,1 %) niedriger als 2017 ([Link zum Indikator 7.4](#)).

⁹ Der aktuelle Verteilungsbericht des Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Institut der Hans- Böckler Stiftung (WSI) kommt auch für Deutschland insgesamt zu dem Ergebnis, dass von 2010 bis 2016 die Ungleichheit der Einkommensverteilung zugenommen hat. Die Entwicklung nach 2016 wird in diesem Bericht noch nicht berücksichtigt. Vgl. WSI 2019: Einkommen ist immer ungleicher verteilt. WSI Verteilungsbericht 2019, WSI Report Nr. 53, Oktober 2019. Düsseldorf.

¹⁰ Die Armutsrisikoquote gibt an, wie hoch der prozentuale Anteil der Personen mit einem Einkommen unterhalb der Armutsrisikoschwelle an der Bevölkerung ist. Die Armutsrisikoschwelle liegt bei 60 % des Medians der Äquivalenzeinkommen der nordrhein-westfälischen Bevölkerung. Im Jahr 2018 waren das 1 006 Euro ([Link zum Indikator 7.2](#)).

¹¹ Haushalte, in denen die Person mit dem höchsten Einkommen eine niedrige Qualifikation (= ohne Abschluss der Sekundarstufe II) aufwies.

Den größten Rückgang gab es bei den Empfänger/-innen von Gesamtregelleistungen nach dem Sozialgesetzbuch II (Grundsicherung für Arbeitsuchende). Hier war erstmals seit 2011 die Zahl der Empfänger/-innen wieder rückläufig. Sie lag Ende 2018 bei rund 1,60 Millionen Menschen und damit um rund 66 000 niedriger gegenüber dem Höchststand im Vorjahr (2017:1,67 Millionen). Wie schon in den Vorjahren gab es zudem einen weiteren Rückgang bei der Zahl der Empfänger/-innen von Regelleistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz (um rund 24 000 auf 98 500 Personen Ende 2018) und bei den Personen mit Bezug von Hilfen zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen nach dem Sozialgesetzbuch XII (um rund 2 000 auf 34 000 Personen Ende 2018). Die Zahl der Empfänger/-innen von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung nach dem Sozialgesetzbuch XII ist dagegen weiter gestiegen (um rund 6 000 auf 282 000) ([Link zum Indikator 7.4](#)).

Zum Jahresende 2018 haben damit 11,3 % der Bevölkerung Mindestsicherungsleistungen empfangen (2017: 11,7 %). Minderjährige sind mit 19,0 Prozent (2017: 19,8 %) zu einem überdurchschnittlichen Anteil auf Mindestsicherungsleistungen angewiesen.¹²

Die höchste Mindestsicherungsquote ermittelten die Statistiker mit 22,3 % in Gelsenkirchen (2017: 22,7 %). Hier waren rund zwei Fünftel (40,5 %) der Minderjährigen auf Mindestsicherungsleistungen angewiesen (2017: 41,5 %). Die niedrigste Mindestsicherungsquote wies mit 5,3 % der Kreis Olpe auf ([Link zum Indikator 7.5](#)).

Bildung

Am Ende des Schuljahres 2017/18 haben 6,3 % der Schulabgängerinnen und -abgänger keinen Hauptschulabschluss erzielt. Der Anteil ist damit im zweiten Jahr in Folge wieder etwas gestiegen (2016/17: 5,8 %, 2015/16: 5,5 %). Schulabgänger blieben mit 7,6 % häufiger ohne Abschluss als Schulabgängerinnen (2017/18: 4,9 %; [Link zum Indikator 10.5](#)).

Die regionalen Unterschiede sind deutlich: Die Spanne reichte im Schuljahr 2017/18 von 3,5 % Abgänger/-innen ohne Hauptschulabschluss im Kreis Viersen bis 10,7 % in Krefeld ([Link zum Indikator 10.5](#)). Auch der Anteil der Übergänge von der Grundschule auf ein Gymnasium an allen Übergängen auf weiterführende Schulen variiert regional sehr stark: So erfolgten für das Schuljahr 2018/19 in Gelsenkirchen mit 29,3 % weniger als ein Drittel aller Übergänge auf ein Gymnasium, in der Stadt Aachen waren es hingegen mit 57,7 % deutlich mehr als die Hälfte. Landesweit lag der Anteil der Übergänge auf ein Gymnasium mit 41,6 % im Schuljahr 2018/19 wieder etwas höher als in den Vorjahren (Schuljahr 2017/18: 40,9 % Schuljahr 2016/17: 40,5 %) ([Link zum Indikator 10.6](#)).

¹² Informationen zum Mindestsicherungsbezug bis auf Gemeindeebene und differenziert nach demografischen Merkmalen finden sich in der Landesdatenbank (www.landesdatenbank.nrw.de) unter dem [Code 228 Sozialberichterstattung](#).

Kinder von Eltern mit niedrigem Bildungsniveau besuchen vergleichsweise selten ein Gymnasium. Die Zusammensetzung der Schülerinnen und Schüler in der Sekundarstufe I variiert stark mit der Schulform: So wiesen 2018 bei mehr als drei Fünftel der Schülerinnen und Schüler der Hauptschule (61,7 %) die Eltern maximal einen Hauptschulabschluss auf. Bei den Gymnasiastinnen und Gymnasiasten der Sekundarstufe I war dies bei weniger als einem Zehntel (9,5 %) der Fall ([Link zum Indikator 10.4](#)).

Öffentliche Haushalte

Die Lage der öffentlichen Haushalte ist eine wesentliche Rahmenbedingung für den Spielraum sozialpolitischen Handelns. Im Jahr 2018 sind die Steuereinnahmen des Landes Nordrhein-Westfalen auf 59,2 Milliarden Euro gestiegen (+6,3 % im Vergleich zum Vorjahr; [Link zum Indikator 3.1](#)). Die bereinigten Gesamteinnahmen (75,5 Milliarden Euro) im Landeshaushalt NRW überstiegen die bereinigten Gesamtausgaben (74,4 Milliarden Euro). Der Finanzierungssaldo fiel damit mit 1,0 Milliarden Euro positiv aus ([Link zum Indikator 3.2](#)).

Die Gesamtverschuldung des Landes NRW ist damit 2018 auf 137,5 Milliarden Euro gesunken. Dies ist ein Rückgang um 2,5 % gegenüber dem Schuldenstand des Vorjahres ([Link zum Indikator 3.3](#)).

Diese und weitere Sozialindikatoren können abgerufen werden unter <http://www.sozialberichte.nrw.de/indikatoren/>.

Düsseldorf, den 07.11.2019

Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW)

Im Auftrag des Ministeriums für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen

Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen

